

Den Impfgegnern zur Notiz!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **31 (1923)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-545705>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

obachtet. Das größte hatte eine Dimension von 25:19 mm, es verweilte 2½ Jahre im rechten Bronchus, führte zu tuberkuloseartigen Erscheinungen im rechten Oberlappen und wurde schließlich ausgehustet, worauf langsam Heilung eintrat. Ein Gebiß mit zwei Zähnen steckte 7 Jahre im rechten Unterlappenbronchus und führte schließlich zu Pleura-Eiterung und Exitus. In den andern fünf Fällen wurde das Gebiß bronchoskopisch entfernt, zweimal durch die untere Bronchoskopie nach Tracheotomie.

Von den Gebissen in der Speiseröhre war das größte 90:40 mm groß. Eines blieb

12 Jahre in der Speiseröhre stecken; nach der Desophagotomie Exitus. Ein Gebiß perforierte nach 2 Jahren in die Trachea und Patient erlag einer Pneumonie. In seltenen Fällen ging das Gebiß mit dem Stuhl ab oder wurde erbrochen, meist wurde es extrahiert, gewöhnlich mittelst Desophagoskop. Nicht selten wurde Ösophagotomiert, besonders vor Einführung der Desophagoskopie.

Chiari rät allen Personen, die künstliche Zähne, Brücken, Kronen oder Plomben tragen, dieselben oft revidieren zu lassen. Prothesen sollen vor dem Schlaf entfernt werden.

(„Zahnärztl. Rundschau“.)

Den Impfgegnern zur Notiz!

In «The Worlds Health», dem Bulletin der Liga der Rotkreuz-Gesellschaften vom November 1922, lesen wir unter anderem folgendes:

„Der Ausbruch der Pocken auf den Philippinen während den letzten Jahren, durch welche mehr als 50,000 Menschen ihr Leben verloren, beweist wiederum den großen Wert des Impfens. In dieser Epi-

demie sind 93 % aller Todesfälle durch Pocken auf Ungeimpfte gefallen. 89 % der Erkrankungen betrafen Kinder, welche noch nie geimpft worden waren. Es wird auch speziell erwähnt, daß da, wo nun systematisch geimpft wurde, die Pocken bald verschwanden, während sie überall anderswo noch weiter wüteten, bis auch dort eine allgemeine Impfung einsetzte.“

Sch.

Spitalexpedition des Roten Kreuzes für Rußland.

An die Vorstände der Samaritervereine!

Für die Weiterführung der Hilfsaktion in Rußland bedürfen das Rote Kreuz und die Kinderhilfe neue Mittel. Sie sollen beschafft werden durch die Abhaltung von Vorträgen, verbunden mit der Vorführung von Filmen, die unter Aufsicht des eigenen Personals in Rußland aufgenommen worden sind. Wir laden die Samaritervereine ein, solche Veranstaltungen durchzuführen und können ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß sich Herr Dr. Scherz, Adjunkt des Zentralsekretariates vom Roten Kreuz (Schwanengasse 9, Bern), der als Führer der schweizerischen Rotkreuz-Expedition selbst in Rußland war, den Samaritervereinen in verdankenswerter Weise als Referent zur Verfügung steht. Da er aus eigenen Erfahrungen erzählen kann, wird er in interessanten Ausführungen ein zuverlässiges Bild der Verhältnisse im Hungergebiet zu vermitteln vermögen. Die Vereinsvorstände werden ersucht, sich mit Herrn Dr. Scherz in Verbindung zu setzen.

Mit Samaritergruß!

Der Verbandssekretär: A. K a u b e r.